

---

## V o r r e d e.

Ich würde vor diesem Buche, das nicht eigentlich für das Publikum bestimmt war, demselben nichts zu sagen gehabt haben, wenn es nicht, fogar ungeendigt, auf die indiskretefte Weise vor einen Theil desselben wäre gezogen worden. Ueber Dinge der Art vor der Hand nur soviel! —

Ich glaubte, und glaube noch, den Weg entdekt zu haben, auf welchem die Philosophie

sich zum Range einer evidenten Wissenschaft erheben muß. Ich kündigte dies \*) bescheiden an, legte dar, wie ich nach dieser Idee gearbeitet haben würde, wie ich nun nach veränderter Lage nach ihr arbeiten müßte, und fing an den Plan in's Werk zu setzen. Dies war natürlich. Es war aber eben so natürlich, daß andre Kenner, und Bearbeiter der Wissenschaft meine Idee untersuchten, prüften, beurtheilten, daß sie, sie mochten nun innere oder äussere Gründe haben, sich den Weg nicht gefallen zu lassen, den ich die Wissenschaft führen wollte, mich zu widerlegen suchten. Aber wozu es dienen sollte, das was ich behauptet, geradezu ohne alle Prüfung zu verwerfen, höchstens sich die Mühe zu nehmen, es zu verdrehen, jede Gelegenheit herbeizuziehen, um es auf die leidenschaftlichste Weise zu schmähen, und zu verschreien, läßt sich nicht einsehen.

Was

\*) In der Schrift: *Ueber den Begriff der Wissenschaftslehre, oder der sogenannten Philosophie*: Weimar im Verlage des Industrie Comptoirs. 1794.

Was mag doch jene Beurtheiler so ganz aus ihrer Fassung gebracht haben? Sollte ich von Nachbeterei, und Seichtigkeit mit Achtung sprechen, da ich dieselben doch gar nicht achte? Was hätte dazu mich verbinden sollen? — besonders da ich mehr zu thun hatte, und vor mir jeder Stümper ruhig seinen Weg hätte gehen mögen, wenn er mich nicht nöthigte durch Aufdeckung feiner Stümperei mir selbst Plaz zu machen.

Oder hat ihr feindseliges Benehmen noch einen andern Grund? — Für ehrliche Leute sey folgendes gesagt, für welche allein es einen Sinn hat, — Was auch meine Lehre sey, ob ächte Philosophie, oder Schwärmerei, und Unfinn, so verschlägt dies meiner Person nichts, wenn ich redlich geforscht habe. Ich würde durch das Glück, die erstere entdeckt zu haben, meinen persönlichen Werth so wenig gehoben, als durch das Unglück, neue Irrthümer auf die Irrthümer aller Zeiten aufgebaut zu haben, denselben er-

niedrigt glauben. An meine Person denke ich überall nicht: aber für die Wahrheit bin ich entflammt, und was ich für wahr halte, das werde ich immer so stark, und so entscheidend sagen, als ich es vermag.

Im gegenwärtigen Buche, wenn man die Schrift: *Grundriß des Eigenthümlichen der Wissenschaftslehre in Rücksicht auf das theoretische Vermögen* mit dazu nimmt, glaube ich mein System so weit verfolgt zu haben, daß jeder Kenner sowohl den Grund, und Umfang desselben, als auch die Art, wie auf jenen weiter aufgebaut werden muß, vollständig übersehen könne. Meine Lage erlaubt mir nicht, ein bestimmtes Versprechen abzulegen, wann und wie ich die Bearbeitung desselben fortsetzen werde.

Die Darstellung erkläre ich selbst für höchst unvollkommen, und mangelhaft, theils weil sie für meine Zuhörer, wo ich durch den mündlichen Vortrag nachhelfen konnte, in einzelnen

Bo-

Bogen, so wie ich für meine Vorlesungen eines bedurfte, erscheinen mußte; theils weil ich eine feste Terminologie — das bequemste Mittel für Buchstäbler jedes System seines Geistes zu berauben, und es in ein trocknes Geripp zu verwandeln — so viel möglich zu vermeiden suchte. Ich werde dieser Maxime, auch bei künftigen Bearbeitungen des Systems, bis zur endlichen vollendeten Darstellung desselben, treu bleiben. Ich will jetzt noch gar nicht zubauen, sondern möchte nur das Publikum veranlassen, mit mir den künftigen Bau zu überschlagen. Man wird aus dem Zusammenhange erklären, und sich erst eine Uebersicht des Ganzen verschaffen müssen, ehe man sich einen einzelnen Satz scharf bestimmt; eine Methode, die freilich den guten Willen voraussetzt, dem Systeme Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, nicht die Absicht, nur Fehler an ihm zu finden,

Ich habe viele Klagen über die Dunkelheit, und Unverständlichkeit des bis jetzt auswärts bekannten Theils dieses Buchs, wie auch der Schrift: *Ueber den Begriff der Wissenschaftslehre*, gehört.

Gehen die die letztere Schrift betreffenden Klagen insbesondre auf §. 8. derselben, so kann ich allerdings Unrecht gehabt haben, daß ich die bei mir durch das ganze System bestimmten Grundsätze desselben hingab, ohne das System; und mir von den Lesern und Beurtheilern die Geduld versprach, alles so unbestimmt zu lassen, als ich es gelassen hatte. Gehen sie auf die ganze Schrift, so bekenne ich im Voraus, daß ich im Fache der Spekulation für diejenigen nie etwas verständliches werde schreiben können, denen sie unverständlich war. Ist jene Schrift die Grenze ihres Verstehens, so ist sie die Grenze meiner Verständlichkeit; unsre Geister sind durch diese Grenze von einander geschieden, und ich ersuche sie mit dem Lesen meiner Schriften nicht

die

die Zeit zu verderben. — Habe dieses Nicht-  
verstehen einen Grund, welchen es wolle, es  
liegt in der Wissenschaftslehre selbst ein Grund,  
warum sie gewissen Lesern immer unverständlich  
bleiben muß: der, daß sie das Vermögen der  
Freiheit der innern Anschauung voraussetzt. —  
Dann verlangt jeder philosophische Schriftsteller  
mit Recht, daß der Leser den Faden des Rason-  
nements fest halte, und nichts vorhergegan-  
nes vergessen habe, wenn er bei dem folgenden  
steht. Etwas, das unter diesen Bedingungen  
nicht verstanden werden könnte, und nicht noth-  
wendig richtig verstanden werden müßte in die-  
sen Schriften — ist mir wenigstens nicht bekannt;  
und ich glaube allerdings, daß der Verfasser eines  
Buchs selbst bei Beantwortung dieser Frage eine  
Stimme habe. Was vollkommen klar gedacht  
worden ist, ist verständlich; und ich bin mir be-  
wußt, alles vollkommen klar gedacht zu ha-  
ben, so daß ich jede Behauptung zu jedem

beliebigen Grade der Klarheit erheben wollte, wenn mir Zeit, und Raum genug gegeben ist.

Befonders halte ich für nöthig zu erinnern, daß ich nicht alles sagen, sondern meinem Leser auch etwas zum Denken überlassen wollte. Es sind mehrere Misverständnisse, die ich sicher voraussehe, und denen ich mit ein paar Worten hätte abhelfen können. Ich habe auch diese paar Worte nicht gesagt, weil ich das Selbstdenken unterstützen möchte. Die Wissenschaftslehre soll sich überhaupt nicht *aufdringen*, sondern sie soll *Bedürfnis seyn*, wie sie es ihrem Verfasser war.

Die künftigen Beurtheiler dieser Schrift er-  
suche ich auf das Ganze einzugehen, und jeden  
einzelnen Gedanken aus dem Gesichtspunkte des  
Ganzen anzusehen. Der Hallische Recensent  
äußert seine Vermuthung, daß ich bloß einen  
Scherz habe treiben wollen; die andern Beurthei-  
ler der Schrift: *Ueber den Begriff der Wissen-*  
*schafts-*

*schaftslehre*, scheinen dies gleichfalls geglaubt zu haben; so leicht gehen sie über die Sache hin, und so spashaft sind ihre Erinnerungen, als ob sie Scherz durch Scherz zu erwidern hätten.

Ich kann zu Folge der Erfahrung, daß ich bei dem dreimaligen Durcharbeiten dieses Systems meine Gedanken über einzelne Sätze desselben jedesmal anders modificirt gefunden, erwarten, daß sie bei fortgesetztem Nachdenken sich immer weiter verändern und bilden werden. Ich werde selbst am sorgfältigsten daran arbeiten, und jede brauchbare Erinnerung von andern wird mir willkommen seyn. — Ferner, so innig ich überzeugt bin, daß die Grundsätze, auf welchen dieses ganze System ruht, unumstößlich sind, und so stark ich auch hier und da diese Ueberzeugung mit meinem vollen Rechte geäußert habe, so wäre es doch eine mir bis jetzt freilich undenkbare Möglichkeit, daß sie dennoch umgestossen würden. Auch das würde mir willkommen seyn,  
weil

weil die Wahrheit dadurch gewinnen würde.  
Man lasse sich nur ein auf dieselben, und ver-  
suche es, sie umzustossen,

Was mein System eigentlich sey, und unter  
welche Klasse man es bringen könne, ob ächter  
durchgeführter Criticismus, wie *ich* glaube, oder  
wie man es sonst nennen wolle, thut nichts zur  
Sache. Ich zweifle nicht, daß man ihm mancher-  
lei Namen finden, und es mehrerer einander ge-  
rade zuwider laufenden Ketzereien beschuldigen  
werde. Dies mag man; nur verweise man mich  
nicht an alte Widerlegungen, sondern widerlege  
selbst. Iena zur Ostermesse 1795.